

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 37.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 29. März 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

## Franz Stolle †

Wieder einer! Übermals setzt sich Charons Kahn in Bewegung, um hinüberzuführen einen teuren Toten in den Hades, in das Reich der Schatten, wo sich mehr und mehr versammeln die wackeren Männer, welche einstmal den Grundstein zu unserer Organisation gelegt und freudvoll und leidvoll mitgearbeitet haben an der Aufrichtung und dem Emporblihen eines Werkes, das jenen mutigen Vor kämpfern nun zum Ruhme gereicht, uns Nachgeborene aber zu Dank und dauernder Anerkennung verpflichtet gegen die Pioniere unserer stolzen Organisation.

Auch dem nunmehr unserm Wilhelm Nitschke, Ernst Weber und Richard Härtel — um nur aus den letzten zwei Jahren der verstorbenen Verbandsveteranen Erwähnung zu tun — nachgefolgten Kollegen Franz Stolle gebührt das ehrende Zeugnis, von frühesten Jugend an den Gedanken des Zusammenschlusses eifrig durch die Tat gefördert zu haben. Am 17. Oktober 1844 zu Berlin geboren, trat er nach Beendigung seiner Lehrzeit (1863) dem damaligen Berliner Vereine bei, welcher dann in dem für die deutsche Kollegenschaft ewig denkwürdigen Jahre 1866 der neugeschaffenen Gesamtorganisation, dem Deutschen Buchdruckerverbande, sich als ein kräftiges Reis angliederte. 43 Jahre ist also Franz Stolle in Reich und Glied marschiert und hat wahrlich nie im letzten Treffen gestanden, sondern stets als Wahlspruch vor Augen gehabt: „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!“ Es werden nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen Deutschland nur noch sehr wenige Kollegen sein, die sich wie Stolle rühmen können, 43 lange Jahre unserer Sache treu gedient zu haben.

Hat die deutsche Kollegenschaft allen Anlaß, solchen alten erprobten Kämpfern mit hoher Achtung und in allen Ehren zu gedenken, so hat in diesem Falle die Berliner Kollegenschaft noch besondere Ursache, der Lebensarbeit ihres Franz Stolle die größte Anerkennung zu zollen. Wären es doch über ein kleines 25 Jahre gewesen, daß Franz Stolle ausschließlich seine Kräfte der Berliner Kollegenschaft, damit aber auch dem großen Ganzen gewidmet hätte. Zu dem Verbandsjubiläum wäre also beinahe noch das seltene Ereignis des 25-jährigen Jubiläums als Vereinsfunktionär gekommen.

Es hat nicht sollen sein. Gleichmacher Tod winkte und im 62. Jahre seines Lebens schied Franz Stolle von den Seinen und aus der großen Familie: Verband der Deutschen Buchdrucker. Alle, die ihn gekannt, die, welche mit ihm gelebt und gewirkt, und auch die, welche ihn nur auf den Generalversammlungen unserer Organisation gesehen und schätzen gelernt haben — wir alle werden unserm Franz Stolle, dessen Spezialgebiet die Verwaltungspraxis war, auf der er als Autorität gelten konnte, ein ehrendes Andenken für allezeit bewahren, und auf der Ehrentafel unseres Verbandes wird nunmehr auch der Name Franz Stolle in goldenen Lettern glänzen. Den lauten Schmerz um seinen Heimgang möge aber das stolze Wort lindern: Er war unser!

## Was wir wollen!

(Eine Stimme aus den Kreisen der Stereotypeure und Galvanoplastiker.)

Nur noch wenige Monate sind es bis zu der Zeit, in welcher Prinzipals- und Gehilfenvertreter zusammentreten, um über die für beide Teile gleich wichtige Revision des dieses Jahr ablaufenden Tarifes zu beraten und zu beschließen. Da dabei auch über die Sparte der Stereotypeure und Galvanoplastiker behandelt werden muß, sei es einem Angehörigen derselben erlaubt, kurz zu rekapitulieren, was bis jetzt von seiten der Tariffinstitutionen für uns getan wurde, und was nach unserer Ansicht hätte getan werden sollen oder aber bei den diesjährigen Verhandlungen getan werden muß. Daß ich dabei etwas weit ausgreifen muß, ist natürlich, da es ja in langer Zeit nicht vorgekommen ist, daß der Raum unseres Blattes von uns in Anspruch genommen wurde.

Seit Bestehen des Verbandes, also seit bald 40 Jahren, haben ihm wohl auch Stereotypeure und Galvanoplastiker angehört, und sie haben ihre Pflichten erfüllt, wie dies jedes Mitglied tun und tun muß; aber wie stand und wie steht es heute noch mit ihren Rechten? Antwort: Geradezu jämmerlich! Kurz einige Beweise: Während für jede einzelne der im Verbands vereinigte Sparten ihrer Eigenart entsprechend der Tarif spezialisiert wurde, gingen die Stereotypeure und Galvanoplastiker jedesmal ganz leer aus; ja, es wurde bei den zurückliegenden Tarifverhandlungen nicht einmal der Mühe wert befunden, der armen Stereotypeure und Galvanoplastiker auch nur zu gedenken, denn unsere Gehilfenvertreter hatten schon in einer vorbereitenden Sitzung unsern Antrag, in den Tarif aufgenommen zu werden, abgelehnt. Unmöglich, wird mancher Seher- und Druckerkollege denken. Ja, unmöglich haben auch wir gedacht, aber leider ist es Wahrheit. Nun, wir haben das ruhig über uns ergehen lassen müssen, aber jetzt ist die Zeit gekommen, wo wir diesen Antrag erneuern und uns nicht mehr mit einer nachmaligen Abweisung zufrieden geben können, denn wir sind Verbandsmitglieder, der Mehrzahl nach schon lange Jahre, haben unsere Verpflichtungen dem Verbands gegenüber jedergestalt erfüllt und verlangen energisch, daß unsere Gehilfenvertreter diesmal mehr Einsicht haben und uns bei den bevorstehenden Tarifverhandlungen als vollberechtigte Kollegen anerkennen werden, um so die Prinzipale zu zwingen, auch die Stereotypeure und Galvanoplastiker als einen Teil der Gehilfenschaft anzusehen, den man nicht ignorieren darf.

Nun meine ich zwar nicht, daß eine bis ins kleinste detaillierte Auslegung des Tarifes für uns notwendig wäre, aber die allgemeinen Gesichtspunkte, wie Arbeitszeit, Minimum, Bezahlungsskala, sollten unbedingt auch für unsere Sparte tariflich festgelegt werden, denn die Zustände, die in vielen Ofzinen bei uns herrschen, sind wahrhaftig derart traurige, daß hierin so schnell wie möglich eine Veränderung herbeigeführt werden sollte.

In erster Linie ist es die Hilfsarbeiterfrage, welche geradezu eine brennende genannt werden muß. Was für traurige Elemente werden uns da nicht in die Hude geschoben! Menschen, mit denen kein anständiger Arbeiter mehr etwas zu schaffen haben mag, Schiffbrüchige aus allen Gewerben, Demunzianten, Streibrecher und allerhand sonstiges Gesindel ist immer gerade noch gut genug zum Hilfsarbeiter in der Stereotypie; arbeiten sie doch für 17, 18 und 19 Mk. pro Woche, ersparen also einen rückichtslosen Geschäftsleitung immer noch 7 bis 8 Mk., die es ausmachen bis zum Minimum, das die Herren beghalten müßten, wenn — ja, wenn wir im Tarife wären! Daß darunter die ganze Branche leiden muß, ist erklärlich, denn der Ungelernte tut es billiger als der Gelehrte. Das Verbandsmitglied kann gehen und fällt dem Verbands zur Last, der nun am eignen Leibe erfahren muß, was für eine große Unterlassungssünde er begangen hat durch eine gewisse Vernachlässigung unserer Sparte.

In zweiter Linie ist es die Bezahlungssfrage, welche ebenso dringend wie die vorher behandelte einer Regelung bedarf. In der Druckerei, wo die Geschäftsleitung verständlich genug ist, zwischen Verbandsmitgliedern, gleichviel ob Seher und Drucker oder Stereotypeur und Galvanoplastiker, keinen Unterschied zu machen, kann man bei einiger Aufmerksamkeit schon herausfinden, daß der Prinzipal bei den Bezahlungen doch nicht so ganz gewillt ist, sich um den Tarif zu kümmern. Wie viel mehr wird erst bei den kleinen Wuden gesündigt, die gar keine Druckerei

haben! Da werden eine ganze Anzahl Bezahlungen eingestellt, die zu allem da sind, nur nicht um etwas zu lernen; was das später für Gehilfenmaterial abgibt, läßt sich leicht denken. Infolge ihrer Unfähigkeit, etwas Brauchbares zu leisten, sind sie gezwungen, um jeden Lohn zu arbeiten, und im Vereine mit den Hilfsarbeitern werden sie mit der Zeit zum größten Hindernisse des auf anständigen Entlohnung haltenden Stereotypeur- und Galvanoplastikervereins.

Darum richte ich an unsere Gehilfenvertreter bei den kommenden Tarifverhandlungen die dringende Bitte, die Sparte der Stereotypeure und Galvanoplastiker künftig nicht mehr als Wuchensbrödel im Verbands zu betrachten, sondern ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß auch wir in den Tarif mit einbezogen werden, um ebenso wie die übrigen im Verbands vereinigten Kollegen mit vollem Rechte sagen zu können: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! Stuttgart.

## Briefe aus Oesterreich.

Die in der vorigen Nummer des „Korr.“ veröffentlichte, seitens des Vorstehenden des österreichischen Gehilfenverbandes an der Spitze der Nr. 12 des „Vorwärts“ auf das in unserm letzten Berichte abgedruckte Prinzipalszirkular abgegebene Erklärung läßt das Vorgehen der „Großen“ im Reichsverbande erst im richtigen Lichte erscheinen. „Das Zirkular entspricht nicht den Tatsachen!“ Diese Konstatierung allein ist genügend, um den Führern des Reichsverbandes sagen zu können, daß sie unläuterer Mittel benutzen, um Zwietracht in die Reihen der Gehilfen zu tragen. Es wird ihnen dies allerdings nicht gelingen, und die Durchführung des von ihnen angedrohten durchsichtigen Aussperrungsmanövers wäre vielleicht das geeignetste Mittel für die Vierung des Beweises hierfür, abgesehen von der ohnehin großen Blamage für die Prinzipalität. Betont muß jedoch werden, daß es des Prinzipalsvorsitzenden des Tarifamtes Pflicht gewesen wäre, mit allen Mitteln ein auf den Abbruch der Tarifgemeinschaft seitens der Prinzipale abzuleitendes Zirkular zu unterdrücken.

Gerade dieser Umstand läßt tief blicken und auf die zukünftigen Absichten der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs hinsichtlich der Fortdauer unserer Tarifgemeinschaft schließen. Doch die zweideutige Haltung unserer Prinzipale in der Frage der Tarifgemeinschaft kommt nicht nur in dem Vorgange anlässlich der Streikbewegung in Lemberg zum Ausdruck.

Es kann hier konstatiert werden, daß die Buchdrucker- und auch Schifftgießereibesitzer in Oesterreich — speziell diejenigen Wiens — es seit Inkrafttreten des neuen Normallohntarifes an Provokationen nicht fehlen ließen. Das, was man in Lemberg durchführte — die Kündigung resp. Aussperrung der Gehilfen im Falle des Streiks der Hilfsarbeiter — hat man auch in einem der größten Betriebe Wiens vor wenigen Tagen versucht, indem man bei Gelegenheit der Ueberreichung des Hilfsarbeitertarifes zur Unterschrift den Vertrauensmännern bedeutete, dem Personale würde, falls die Hilfsarbeiter streikten, vierzehntägig gekündigt werden. Unsere Prinzipale werden wohl sagen, dies sei keine Aussperrung; wir aber behaupten, ein solcher Vorgang ist noch mehr: eine direkte Erpfehlung.

In dem Zirkulare vom 16. März wurde wohlweislich von den so wahrheitsliebenden Herren Reichsverbändlern zu bemerken unterlassen, daß seitens der Lemberger Druckherren mit allen möglichen Mitteln dahin getrachtet wurde, Beunruhigung unter der Gehilfenschaft hervorzurufen, denn keinen andern Zweck kann es gehabt haben, daß dieselben erklärten, für die Kündigungssfrist erfolge keine Verzählung und so weiter. Dies ist nach der Moral der Herren Reichsverbändler gestattet, ohne als Tarifbruch zu gelten. Wehe dem Personale aber, das von einem rohen Untreibe beleidigt wird und auf Grund des Gewerbeschutzes die Arbeit sofort verläßt! Dieses Gebrauchen von einem gesetzlich gewährleisteten Rechte wird von den Reichsverbands- resp. Wiener Oremialgrößen als Tarifbruch aufgefaßt und die Schuldigen werden wegen dieses Deliktes vor das Tarifschiedsgericht geschleppt.

Was die Erledigung der Streitpunkte in Lemberg betrifft (am 20. März wurde die Arbeit von den Gehilfen und den Hilfsarbeitern wieder aufgenommen. Red.), so wurde der Lohn der Einlegerinnen von etwa 20 K pro

Monat auf 10 K pro Woche erhöht und die Schaffung eines Lohnminimums für männliche Hilfsarbeiter, welche bisher auf höchstens 14 K wöchentlich kamen, in der kürzesten Zeit zugesichert.

Fassen wir die ganze Lemberger Angelegenheit zusammen, so müssen wir dem Schluss kommen, daß seitens der Prinzipalität wieder einmal alles getan wurde, nur um schief zu machen und den Frieden im Gewerbe zu stören. Dem rechtlich und unparteiisch Urteilenden kann es keine Schwierigkeiten bereiten, zu entscheiden, wer diesmal den Legalen und bei Ausbruch eines Konfliktes durch den Tarif vorgeschriebenen Weg gegangen: die Prinzipalität gewiß nicht! Für die Gehilfenschaft war die Lemberger Affäre ganz bestimmt eine Lehre, welche in kommander Zeit gewiß noch ihre Früchte tragen wird.

Bei Schluß dieser Nummer ging noch folgende Meldung aus Wien bei uns ein: Von der für den 24. März wegen der bekannten Lemberger Ereignisse angebotenen Aussperrung der österreichischen Gehilfen hat die Prinzipalität abgebliesen. Allerdings nicht, ohne in einem Artikel ihres Organs, der „Oesterreichisch-ungarischen Buchdruckerzeitung“, darauf hinzuweisen, daß, die Druckereibesitzer Oesterreichs wie ein Mann zusammenstehen würden, wenn die Notwendigkeit eintreten sollte, neuerlichen Herausforderungen der Gehilfenschaft entgegenzutreten“. Rein vernünftiger Mensch, und wir nehmen an, nicht einmal die Tonangebenden im Reichsverbande glauben, daß ein erheblicher Teil der typographischen Unternehmer Oesterreichs bei einer solchen „Aktion“ den Rufem im Streite Folge leisten würde. Der Artikel ist eben nichts anderes als ein Unklammerungsversuch an einen Strohhalm, um die weber tarifliche noch anständige Haltung der Lemberger Prinzipale gegenüber ihren Gehilfen aus Anlaß des Unzustandes der Hilfsarbeiter in ein günstiges Licht zu rücken und so wenigstens den Schein für die Berechtigung der Entrückung auf Prinzipalsseite zu wahren.

Die Herren ziehen eben nicht in Betracht, wie weit man im österreichischen Buchdruckerwerke kommen könnte, wenn die Gehilfenschaft, dem Beispiele der Prinzipale folgend, wegen jeder lokalen Differenz den allgemeinen Zustand proklamieren würde. Wir glauben, mehr als alles andere ist die Drohung mit der Aushebung der Tarifgemeinschaft und der Ausperrung bezeichnend dafür, auf welcher Seite das Bestreben zur Aufrechterhaltung des Friedens und damit geordneter Verhältnisse im Gewerbe vorhanden ist. Diese sogenannte Abwehraktion des Reichsverbandes der Prinzipale kann daher auf keinen Fall als etwas anderes aufgefaßt werden, denn als den Ausfluß der Bestrebungen jener Elemente, welchen geordnete Verhältnisse im Gewerbe ein Dorn im Auge sind und denen daher jedwede Gelegenheit gut genug ist, um ihren unlauteeren Zielen näher zu kommen.

### Korrespondenzen.

**E. B. Bezirk Wshersleben.** Der durch die neue Einteilung des Gaus „An der Saale“ ins Leben getretene Bezirk Wshersleben hielt am 11. März in Wshersleben seine erste Bezirksversammlung ab, welche von 65 Kollegen besucht war, und zwar von Wshersleben 38, Bernburg 18, Staffurt 5, Hettstedt 3 und Mansfeld 1. Aus den Berichten der Vertrauensmänner war zu entnehmen, daß ein Fortschritt in der letzten Zeit nur von Wshersleben und Bernburg zu konstatieren sei. Betreffs Staffurt war festzustellen, daß dort noch vieles, wenn nicht alles im Argen liegt, speziell betreffs der Verhältnissverhältnisse. Am schlimmsten liegen die Verhältnisse aber in Hettstedt — zwei Gehilfen, elf Lehrlinge — Kommentar überflüssig! Derartige vorintentionale Zustände sind wohl Beweis genug für die Notwendigkeit der Schaffung von kleineren Bezirken, um auf beschränkterem Gebiete eine intensivere Agitation entfalten zu können. In ausgehender Debatte nahm die Versammlung Stellung zur bevorstehenden Tarifrevision, danach ihre gefärrte Ansicht in einer Resolution, welche einstimmig angenommen wurde, niederlegend. Als Kandidaten für den diesjährigen Gautag wurden folgende Kollegen, von welchen zwei zu wählen sind, aufgestellt: Wittenberg-Wshersleben, Franz-Bernburg, Richter-Hettstedt, Seilkopf-Staffurt. Der Antrag des Ortsvereins Wshersleben auf Feier eines Bezirksjohannisfestes wurde von allen Rednern als sehr sympathisch bezeichnet und einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bernburg bestimmt. Uebens hatte der Ortsverein Wshersleben ein kleines Kränzchen mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen arrangiert, wobei wohl jeder Teilnehmer auf seine Rechnung gekommen ist. Schade nur, daß uns die auswärtigen Kollegen so früh verlassen mußten. Die ausgestellten Erzeugnisse des Weichschnittkurses der zu Anfang des Jahres gegründeten Graphischen Vereinigung Wshersleben erfreuten sich allgemeiner Anerkennung.

**Berlin.** Aus Anlaß des 50jährigen Berufsjubiläums ihres Kollegen Anton Kutjka veranstalteten die Kollegen der „Nationalzeitung“ am 8. April, vormittags 1/2 12 Uhr, in den „Arminhallen“ (Kommandantenstraße) ein Festessen mit Kongert und Vorträgen. Der Jubilar steht seit ungefähr 30 Jahren an seiner Arbeitsstätte und hat sich immer als braver Kollege gezeigt.

**s. Bremen.** Am 18. März referierte hier in einer öffentlichen Buchdruckerversammlung Kollege Emil Döbkin. Zu der Versammlung waren aus sämtlichen größeren Druckorten des Nordwestgaues Vertreter erschienen, insgesamt rund 200, so daß eine Besucherzahl von etwa 600 Personen den Ausführungen des Referenten

über die bevorstehende Tarifrevision lauschte. Eine im Sinne des Referates lautende Resolution wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Uebens fand im „Kolossum“, wo auch die Versammlung abgehalten wurde, zu Ehren der auswärtigen Kollegen eine stark besuchte Abendunterhaltung statt, welche einen guten Verlauf nahm. Sämtliche Mitwirkende, vor allen Herr und Frau Walotte und der Gesangsverein Gutenbergs, trugen zum guten Gelingen des Festes ihr Bestes bei.

**ss. Burg b. M.** Am 18. März hielt der neugegründete Bezirk Burg hierseits seine erste Bezirksversammlung ab, welche von 65 Kollegen aus Burg und 8 Kollegen aus Genthin besucht war. Als Gäste nahmen an der Versammlung außer dem Gehilfenvertreter königliche Halle noch die Kollegen Helz- und Reiner-Magdeburg teil. Nach zwei von der Gesangsgruppe Gutenberg vortrefflich zu Gehör gebrachten Liedern begrüßte der Bezirksleiter Steffenhagen die erschienenen Kollegen und bemerkte, zur Verichterstattung über die Verhältnisse im Bezirke übergehend, daß er sich in seinem Berichte in der Hauptsache auf die Verhältnisse am Vororte beschränken müsse, da es in der kurzen Zeit des Bestehens des Bezirkes nicht möglich war, ein abschließendes Urteil über die berufliche Lage in demselben zu gewinnen. In tariflicher Beziehung gäbe hier besonders das Ueberstundenwesen Anlaß zu Klagen, welches trotz aller Versuche, eine Besserung herbeizuführen, in letzter Zeit größeren Umfang denn je angenommen hat. Pflicht jedes einzelnen Kollegen wäre es, an der Beseitigung dieses Uebelstandes mitzuwirken, um für die bevorstehende Tarifrevision alle Hindernisse, welche dieselbe ungünstig beeinflussen könnten, zu beseitigen. Auch die sanitären Zustände in einigen hiesigen Druckereien lassen viel zu wünschen übrig; doch dürfte mit Hilfe des Fabrikinspektors, welcher mit dem 1. April dieses Jahres in Burg seinen Sitz erhält, die Herbeiführung besserer Verhältnisse möglich sein. In Genthin können die tariflichen Verhältnisse als gute bezeichnet werden; sämtliche dort beschäftigte Kollegen sind auch Mitglieder des Verbandes. Hierauf nahm Kollege König das Wort zu seinem Vortrage über: „Die Tarifgemeinschaft im Buchdruckerwerke und die bevorstehende Tarifrevision“. In allgemein verständlicher Weise schilderte derselbe die Entstehung und Wirksamkeit der Tarifgemeinschaft und ihrer Institutionen, um dann im zweiten Teile seines Vortrages nach einer kurzen Betrachtung der gegenwärtigen tariflichen Situation sich über die bevorstehende Tarifrevision zu verbreiten. Der Redner entsetzte für seine mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen den allgemeinen Beifall und die Zustimmung der Versammlung. In der sich hieran anschließenden lebhaften Diskussion legten die Kollegen ihre Wünsche und Forderungen dar, deren Erfüllung von der bevorstehenden Tarifrevision erwartet wird. Eine einstimmig angenommene Resolution, in welcher die hauptsächlichsten Forderungen zusammengefaßt wurden, wird dem Gauvorstande übermittelte werden. Von der Mitgliedschaft Genthin lagen zwei Anträge zum Gautage vor. Nach dem ersten sollen die Postkosten von der Gaukasse getragen werden, während der zweite die Erweiterung des Bezirkes Burg durch die Orte Graacu und Sandau verlangt, falls nicht besser die Bezirke Burg und Magdeburg wieder vereinigt würden. Beide Anträge wurden jedoch, trotzdem sich ein Teil der Kollegen für die Wiedervereinigung der beiden Bezirke aussprach, mit der Begründung abgelehnt, daß es nicht angebracht sei, an der kaum in Kraft getretenen neuen Bezirkseinteilung schon wieder Änderungen vorzunehmen. Wenn auch die Wiedervereinigung der beiden Bezirke wünschenswert sei, so müssen doch erst Erfahrungen gesammelt werden, ehe mit einem solchen Verlangen an den Gautag herangetreten wird. Nachdem die Kandidaten zu Gautagsbelegierten nominiert waren, ermahnte der Bezirksleiter in seinem Schlußworte die Kollegen zu festem Zusammenhalten und schloß mit einem Hoch auf den Verband die teilweise ziemlich stürmisch verlaufene Versammlung.

**Emmerich.** Der Faktor Wilh. Bräunig der „Niederrheinischen Zeitung“ feiert am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum.

**Horst (Lausitz).** Zunächst waren in unserer letzten Ortsvereinsversammlung zwei Neuaufnahmen zu verzeichnen. Eine weitere freundliche Mitteilung konnte dahin gemacht werden, daß nun auch die Firma Thelemann den Tarif schriftlich anerkannt hat und somit sämtliche Firmen am Orte tariffrei sind. Die Umfrage wegen der Steuerungszulagen hat das Ergebnis gezeigt, daß eine kleine Firma — die nicht genannt sein will — eine solche in Gestalt einer einmaligen Zulage gewährte, während die beiden großen Firmen E. Hoene („Forster Tageblatt“) und Chr. Buder & Co. („Märkische Volksstimme“) unter Hinweis auf die kommende Tarifrevision sich ablehnend verhielten.

**Freiburg i. Br.** Am 18. März fand die diesjährige Frühjahrsbezirksversammlung statt, zu welcher sich etwa 230 Kollegen eingefunden hatten. Trotzdem jährlich nur zwei Versammlungen stattfinden, konnten es einige Kollegen nicht unterlassen, gerade diesen Tag zu einem Ausfluge in die Berge zu benützen. Es zeigt dies jedenfalls ganz geringes Interesse an der Verbandssache. Das ist um so schlimmer, als der dritte Beratungspunkt jedes Verbandsmitglied hätte sozusagen verpflichtet sollen, dieser Versammlung anzuhören. Wie üblich wurde dieselbe mit einem Liede des Gesangsvereins und der Bekanntgabe der eingelaufenen Begütigungen eröffnet. Diesmal waren solche eingegangen von Kollegen Dols-Regensburg und von vier zurzeit in der Lungenheilanstalt Friedrichshain befindlichen Kollegen. Aus der vom Vorsitzenden Müller gegebenen Rundschau ist mitzuteilen, daß gegenwärtig

der Geschäftsgang ein guter ist, und daß die Verhältnisse in den einzelnen Geschäften des Bezirkes befriedigend genannt werden können. Einzig die volle Durchführung der Bundesratsvorschriften will da und dort nicht recht gelingen. Die meiste Zeit der dreieinhalbstündigen Versammlung nahm natürlich die Beratung und Besprechung der kommenden Tarifrevision in Anspruch. Gauvorsitzer Lindenlaub hielt das einleitende kurze Referat, und Kollege Herzog unterbreitete den Kollegen in längerer Rede das Ergebnis der Beratungen der seinerzeit gewählten Tarifkommission. Die Versammlung war einstimmig mit dem Ergebnisse jener Beratungen einverstanden. Auch die von der Finanzkommission des Reichstages zur Einführung in Aussicht genommenen neuen Steuern wurden erwähnt und von der Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 18. März tagende Ordentliche Generalversammlung des Bezirkes Freiburg im Verbands Deutscher Buchdrucker protestiert ganz entschieden gegen die von der Budgetkommission des Reichstages angenommene Besteuerung der Ansichtskarten. Mit derselben Entschiedenheit wendet sie sich gegen die geplante Infratensteuer. Durch die Besteuerung sowohl der Ansichtskarten wie auch der Infrate würde eine ganz enorme Schädigung des graphischen Gewerbes eintreten. Die Versammlung dokumentiert hierdurch ihr Einverständnis mit den in Leipzig, Berlin und München gefaßten Resolutionen in obiger Angelegenheit“.

**Gotteseberg (Schl.).** Einem lange geäußerten Wunsche entsprechend, ist es nun auch gelungen, in der höchst gelegenen Stadt Preußens einen Ortsverein ins Leben zu rufen. Bisher ließen wir es uns nicht verdrießen, den eine volle Stunde entfernten Vorort Walzenburg bei Wind und Wetter per pedes aufsuchen zu müssen, um uns über die Verbandsangelegenheiten auf dem laufenden zu halten, weshalb die Neugründung eines hiesigen Vereins wohl mit Freude zu begrüßen ist. Zu Vorstandsmitgliedern des 13 Mann starken Vereins wurden die Kollegen D. Moriz als Vorsitzender und A. Opitz als Kassierer gewählt. Möge nun die Kollegialität wie bisher auch in Zukunft gepflegt werden und allen ein pünktlicher und regelmäßiger Versammlungsbesuch aus Herz gelegt sein!

**G. L. Gaudenz.** Die im Berichte aus Thorn in Nr. 31 enthaltene Bemerkung, daß das von der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ im „Geselligen“ erlassene Infrat betreffend Schriftbergesuch (N.-W.) noch heute in veränderter Fassung die Spalten des „Geselligen“ ziere, entspricht nicht den Tatsachen. Die Anzeige ist, nachdem von unsrer Seite die Geschäftsleitung am 3. März gebeten wurde, das ominöse N.-W. streichen zu lassen, und wir die erhoffte Zusage auch erhalten hatten, von da ab überhaupt nicht mehr im „Geselligen“ erschienen. Wenn die Thorner Mitgliedschaft sich darüber zu entrichten scheint, daß wir nicht sogleich nach Erscheinen der Anzeige Schritte taten, so hätten wir wohl erwarten können, daß sie uns sofort nach Ausbruch des Konfliktes und nicht erst nach Verlauf von 14 Tagen Mitteilung von der dortigen Sachlage machen würde. Daß wir nicht interesselos der Verfertigung des Infrates gegenüberstanden, beweist unser Verhalten in einem früheren Falle, dem Marienwerder Konflikt. Auf uns von dort rechtzeitig gewordene Benachrichtigung hin wurden wir in der Voraussicht, es werde ein Infrat wie jetzt von Thorn aus im „Geselligen“ erlassen werden, sofort vorstellig und erhielten, wenn auch nicht die erwünschte völlige Ablehnung eines eventuellen Infrates, wohl aber die Zusage, eine von unsrer Seite aufzugebende Abwehrmanoeuvre aufzunehmen zu wollen.

**Hörde.** (Verdichtigung.) In dem Berichte über die Versammlung des Bezirkes Dortmund in Nr. 33 muß es heißen: In Hörde stehen außer einem Nichtmitglied 21, nicht 9 Mitglieder.

**Nk. Kassel.** Mit dem 18. März ging unser Vereinsjahr zu Ende und ein neues, an Arbeit vorausichtlich überreiches hat nun begonnen. Am genannten Tage fand auch unsre Hauptbezirksversammlung statt, zu welcher die Kollegen aus dem Bezirke sowie auch aus dem Vororte selbst überaus zahlreich erschienen waren. Man kann sagen, so zahlreich war noch keine unserer Versammlungen besucht. Es waren anwesend aus: Alledorf 9, Witzenhause 4, Wülfungen 5, Welsungen 4, Sofgeisnar 6, Schwege und Nordach je 1 Kollege, mit den Kasseler Kollegen insgesamt über 180 Mitglieder. Da kann man wohl in bezug auf das Vereinsleben ausruhen: Es ist eine Lust, zu leben! Trotzdem möchten wir aber die Kollegen in Rücksicht auf etwa kommende ernste Zeiten ermahnen, stets bei allen Beratungen so zahlreich (wenn möglich vollzählig) zur Stelle zu sein, alle Kleinlichkeiten hintanzustellen und eingedenk zu sein des Wahlspruches: Einigkeit macht stark! Mit den prächtigen Büchern: „Heil Gutenberg“ und „Lenzlob“, vorgetragen von unsrer allzeit rührigen Typographie, wurde der Bezirkstag eingeleitet. Der Vorsitzende Engelbach eröffnete mit herzlichen Worten der Begrüßung die Verhandlungen, nicht ohne gleichzeitig des uns durch den Allleidmacher Tod entrissenen Kollegen Otto Ludwig Schulze zu gedenken. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende bekannt, daß sich die Vorstände der einzelnen Vereinigungen wegen der noch schwebenden Sozialfrage dahin geeinigt hätten, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Der Beschluß, das Vereinslokal nach dem „Dörfchen“ zu verlegen, sei als übereilt zu betrachten; es soll in einer später eingehenderen Versammlung nochmals endgültig Beschluß darüber gefaßt werden. Unser Lokal bleibt also vorläufig die „Stadt Hanau“. Urges Fremden errege es, daß die Firma Wilhelm Schlemming hierseits, sobald einer der dort beschäftigten Gehilfen erkrankt, denselben die Rindigung zusieht, so jüngst sogar

einem bei ihr verunglückten Maschinenmeister. Das kennzeichnet so recht die echt „liberale“ Gesinnung und Arbeiterfreundlichkeit dieses Prinzipals. Dem Verbandsrat zugeführt konnten wiederum fünf Kollegen werden. Die Entschädigungen der einzelnen Vorstandsmitglieder bleiben im neuen Vereinsjahre dieselben. Bei der alsdann vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder fast einstimmig wiedergewählt. Es wurde allgemein die Notwendigkeit betont, in Anbetracht der kommenden Tarifbewegung den seitherigen Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung zu belassen, habe derselbe doch zur Zufriedenheit der Mitglieder seines Amtes gewaltet. In der Besetzung des zweiten Schriftführerpostens trat aber insofern eine Veränderung ein, als an Stelle des Kollegen Käppler auf Antrag des Maschinenmeisterklubs Kollege Käser gewählt wurde. Dem Kapitel Steuerungszulagen ist noch nachzutragen, daß die Firmen Hof- und Waisenhausbuchdruckerei ihrem verheirateten Personal auf acht Monate 5 Mk. pro Kopf und Jul. Kreis 75 Pf. pro Woche zugewilligt haben. Der vorgetragene Kasienbericht vom vierten Quartale 1905 gab zu Monita keinen Anlaß, es wurde also dem Kassierer Entlastung erteilt. Erfreulicherweise ist hierbei zu konstatieren, daß wir im letzten Vierteljahre mit 2600 Mark die Höchstsumme an den Gau abführen konnten. Die Berichte aus dem Bezirke (gegeben wurden solche von Alendorfs, Wildungen und Hofheim) förderten nichts Bemerkenswertes zutage; hervorgehoben muß allerdings werden, daß in Wildungen der Kost- und Logiszwang von der Firma Hundt aufgehoben worden ist. Der Jahresbericht des Vorstandes wurde, da bereits mehrere Jahre von der Tagesordnung der Bezirksversammlungen abgesetzt, nicht gegeben, zumal derselbe jedem Mitgliede gedruckt im Gauverichte zugeht. Trotzdem dürfte es für die Allgemeinheit von Wert sein, etwas daraus zu erfahren. Es fanden im Vereinsjahre statt: Zwei Bezirksversammlungen, eine außerordentliche und sechs Mitgliederversammlungen, sechszehn Vorstandssitzungen, drei Druckererversammlungen, zwei Vertrauensmännerführungen sowie mehrere gemeinsame Sitzungen mit den Vorständen der Typographia und des Maschinenmeisterklubs. Die Kasienverhältnisse sind günstige zu nennen. Bestand der Bezirkskasse am Schlusse des Jahres: 3778,42 Mk. Mitgliederstand am Ende des Jahres 1904: 276, Ende 1905: 316. Soffen wir, daß wir mit Schluß dieses Jahres die Zahl 400 erreichen. Die Beteiligung am Vereinsleben ist eine zufriedenstellende. Die Konditionslorenziffer ist gegen das Vorjahr eine geringere. Auf tariflichem Gebiete herrschen ziemlich stabile Verhältnisse; erfreulicherweise haben sich auch die tariflichen Verhältnisse bei der Firma Gebr. Schneider gebessert und sieht zu hoffen, daß binnen kurzem der Tarif dortselbst vollständig zur Einführung gelangt. Sechsmaschinen sind hierfeldt sechs Sinotyps und fünf Typographen im Betriebe. Nachdem die Tagesordnung erschöpft, forderte der Vorsitzende unter Hinweis auf die bevorstehende Tarifkampagne nochmals zur Einigkeit und Eintracht auf und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband die Hauptbezirksversammlung. Hatten sich morgens die Versammlungsteilnehmer an der Besichtigung der vom hiesigen Drucker- und Maschinenmeisterklub und der Graphischen Vereinigung veranstalteten Druckausstellung erbauet, wobei namentlich der ausgestellten Entwürfe der Typographischen Gesellschaft Hamburg lobend Erwähnung getan werden muß, so vereinigten sich des Nachmittags trotz des mittlerweile eingetretenen schlechten Wetters weitaus der größte Teil der Kollegen mit ihren Familien im „Wahlweider Hof“ zu einer gemütlichen Zusammenkunft, die einen schönen Verlauf nahm. Abgesehen nur schlug die Trennungsstunde und in feuchtschweißiger Stimmung, von außen durch den strömenden Regen noch extra angefeuchtet, wurde der Heimweg angetreten.

**Bezirk Koburg.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 18. März in Meiningen statt und hatte einen ziemlich guten Besuch zu verzeichnen. Erschienen waren aus Koburg 13, Eislefeld 1, Hildburghausen 27, Themar 1 und Meiningen 19 Mitglieder. Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden U. Raufschert-Koburg eröffnet, welcher, da die Tarifrevision uns bevorstehe, mit kurzen Worten auf die Wichtigkeit der Versammlung hinwies. Auf Einladung war auch der Gauvorsteher G. Helmholz-Weimar erschienen und referierte in recht treffenden Ausführungen über: „Die bevorstehende Tarifrevision“. Reicher Beifall wurde dem Referenten am Schlusse seines Referates zu teil. Uns dem Jahresberichte des Vorstandes sowie aus dem Berichte der einzelnen Vertrauensleute ist zu erwähnen, daß der Bezirk im verfloffenen Jahre eine Steigerung der Mitglieder zu verzeichnen hatte, so daß der Mitgliederstand 100 im Durchschnitt betrug. Auch in tariflicher Beziehung ist eine Besserung im Bezirke zu konstatieren. So wurde die Druckerei W. Neubeutcher in Koburg, welche im Vorjahre noch eine 10 1/2 bis 11 stündige Arbeitszeit hatte, auf wiederholtes Vorprechen nun ganz für den Tarif gewonnen. Die Arbeitszeit ist daselbst jetzt eine neunstündige ohne Pausen, Entlohnung zum größten Teile über Minimum, auch die Bezahlung entspricht der Stala. Wollen wir wünschen, daß die übrigen dem Tarife noch fernstehenden Druckereien im Bezirke dem Beispiele dieser Firma ebenfalls nachkommen. In Hildburghausen konnte trotz tüchtiger Agitation des Ortsvorstandes die Hofbuchdruckerei (Gadow & Sohn) für den Tarif nicht gewonnen werden. Leider fügen sich daselbst die „eingebissenen“ Gehilfen in alles hinein und sind „zufrieden“ mit ihrem Lohse. Dagegen erfreut sich die Druckerei der „Dorfzeitung“ geordneter tariflicher Verhältnisse. Nachdem die im „Verboten“ in Meiningen gestandenen

Verbandsmitglieder die Berechnung nach dem jetzt zu Ende gehenden Tarife verlangten, flogen dieselben hinaus. Der Vorsitzende des Gutenbergbundes in Koburg hatte nichts eiligeres zu tun, als die Plätze von Mitgliedern des Gutenbergbundes besetzen zu lassen, die natürlich statt den jetzt gültigen Tarif erhalten zu haben, zumochschlechteren Bedingungen ihr Dasein fristen. Schöner konnte der Gutenbergbund seine Streikbrecherie wohl kaum noch dokumentieren. Der von Koburg gestellte Antrag betreffend volle Jahrgelbentfchädigung fand diesmal ohne Debatte einstimmige Annahme. Hoffentlich wird dadurch eine stärkere Frequenz der nächsten Bezirksversammlung erzielt. Die Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung wurde dem Bezirksvorstande überlassen, wobei berücksichtigt werden soll, die Versammlung mit einer Agitation zur Tarifeinführung zu verknüpfen. Nach Erlebigung einiger unwesentlicher Punkte wurde die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

**s. Kreisfeld.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung wurde am Bororte abgehalten und war von 122 Mitgliedern besucht, welche sich auf folgende Orte verteilten: M.-Glabach 16, Rhefeldt 18, Wierzen 10, Dülken 9, Homberg 2, Kempen 11, Koch 8, Kleve 2, Mörs 1 und Kreisfeld 45 (von 164). Aus dem Jahresberichte ist folgendes zu erwähnen: Der Mitgliederstand im Bezirke stieg von 337 auf 373, am Bororte von 159 auf 164. Bezirksversammlungen wurden vier abgehalten, wovon die letzte als Agitationsversammlung in Geldern abgehalten wurde, woselbst noch keine Mitglieder vorhanden und auch diese Versammlung ein Resultat nicht zeitigte. Der Versammlungsbesuch ist leider als schlecht zu bezeichnen. Die vorgenommene Verlegung des Vereinslokals führte den erhofften Umschwung nicht herbei. Das Vereinsvermögen betrug 257,10 Mk. gegen 314,68 Mark im Vorjahre. Durch die Gründung eines Arbeitersekretariates wurde der Beitrag um 10 Pf. monatlich erhöht. Aus den Berichten aus den Mitgliedschaften ist zu konstatieren, daß sich die „Verhältnisse“ in tariflicher Beziehung sowohl als auch in bezug auf Mitgliederzuwachs in aufsteigender Linie bewegen. In M.-Glabach hat nach langen Unterhandlungen auch die Kühlenische Verlagsanstalt den Tarif eingeführt. Bezeichnend war hierbei, daß ein seit zwölf Jahren dort stehender Kollege nach der Tarifeinführung als unbrauchbar entlassen werden sollte, welches Vorhaben jedoch an dem einmütigen Vorgehen der Kollegen scheiterte. Die Firma Mayer in Wierzen führte ebenfalls den Tarif ein. Eine längere Debatte wurde dem dortigen Prinzipal Thewissen gewidmet, welcher (ein ehemaliges Mitglied) von Tarifeinführung und Verbandszugehörigkeit der bei ihm stehenden Kollegen nichts wissen will. In Dülken haperts alleweil noch bei dem Jnnungsobermmeister Schöny. Kempen verlor durch die Verlegung der „Rheinischen Druckerei“ nach Köln einen großen Teil seiner besten Mitglieder. Dieser Verlust wurde jedoch durch Uebergang der Druckerei des „Volksfreund“ in andere Hände (Prinzipal nebst Sohn sind Verbandsmitglieder) wieder einigermaßen ausgemergelt und hierdurch auch diese Druckerei für den Tarif und unsere Mitglieder erschlossen. Sodann wurde ein Antrag eines Teils der Kreisfelder Kollegen (Generalanzeiger) auf Gründung einer Bezirkskasse, welcher, wie ein Redner treffend ausführte, sich seit Jahren durch unsere Bezirksversammlungen wie ein roter Faden hinzieht, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Als Ort der nächsten Agitations-Bezirksversammlung wurde Dülken gewählt. Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung.

**Stettin.** Dem Maschinenmeistervereine war es gelungen, den technischen Leiter der Chemigraphischen Kunstanstalt von Aug. Schüler-Stuttgart am 10. März zu einem Vortrage über „Moderne Reproduktionstechnik“ zu gewinnen. In Anbetracht dieses so wichtigen Themas hatte man angenommen, daß an zahlreichem Besuche kein Mangel sein würde. Aber dennoch machte sich das alte, fast in allen Versammlungen gewöhnliche Uebel bemerkbar, indem nur 26 Kollegen erschienen waren. Trotz dieser geringen Teilnehmerzahl ließ es sich der Vortragende nicht nehmen, das Thema bis ins kleinste zu behandeln. Nach längerer Diskussion über die Neuerungen auf dem Druckgebiete ging die kleine Schar mit mancherlei Bereicherung ihres Wissens auseinander.

**Thorn.** In dem Artikel in Nr. 31 ist insofern ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen, als die Firma G. Dombrowski vor ihrer Tarifanerkennung keine Gegnerin der Tarifgemeinschaft war, was sie Schreiber dieser Zeilen jetzt überzeugend nachgewiesen hat. Nur die Konkurrenzverhältnisse gestatteten es der Firma nicht eher, dem Tarife Rechnung zu tragen. Durch das unlängst erfolgte Eingehen einer alten großen Druckerei am Orte sind die vordem bestandenen Schwierigkeiten zum großen Teile behoben.

**Trossingen (Württemberg).** Am 17. März gründete die Mitgliedschaft Trossingen einen Ortsverein. Obwohl bloß neun Mann stark, hoffen wir doch, damit einen Schritt vorwärts getan zu haben, denn die jüngeren Kollegen wußten bisher tatsächlich nicht, wo sie hingehörten; jeder lief seine Wege und lernte man sich kaum recht kennen. Möge der Ortsverein nun das bindende Glied werden und die Kollegialität helfen helfen. Zu bebauern ist, daß in diesem kleinen Orte sich „Kollegen“ befinden, denen ein gewöhnlicher Buchdrucker viel zu wenig ist, die es nicht für nötig finden, eine Versammlung zu besuchen, um sich auch ein wenig kollegial zu zeigen. Als was solche Kollegen den Verband betrachten, ist uns unerklärlich. Als Vorsitzender und Kassierer wurde Kollege

Zeile gewählt. Die Verhältnisse am hiesigen Orte sind tariflich zu nennen, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt. Der „Korr.“ wird in sechs Exemplaren geliefert. Ein Glückwunschtelegramm sandte der Ortsverein Typographia Waldshut, wofür an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

**Würzburg.** Eine schön und würdig verlaufene Feier beging der hiesige Ortsverein am 19. März. Ueberaus zahlreich hatte sich die Kollegenschaft nebst Gästen an diesem Tage im großen Saale des „Guttenhagen Garten“ eingefunden, um das 25 jährige Verbandsjubäum der Kollegen Karl Blas, Josef Rath, Stefan Ruttor und Franz Vogel, einem alten schönen Brauche gemäß, festlich zu begehen. Die vorzügliche Stimmung, die den ganzen Abend herrschte, war wohl das beste Zeugnis dafür, daß die gebotene Veranstaltung — Konzert einer Abteilung des 9. Infanterieregiments, Chor- und etliche Sololieder sowie humoristische Vorträge — alle Erschienenen vollauf befriedigte. Die Festeide hielt unser Vorsitzender Hemmerich. Er gab einleitend einen kurzen Rückblick über die Geschichte unsers Verbandes, um dann schließlich die Verdienste der Jubilare besonders zu würdigen. Er hob lobend hervor, daß jeder von ihnen sein Bestes jeder Zeit eingesetzt zum Wohle des Verbandes. So hätten sie sämtlich u. a. in dem Neunstundenkampfe Schulter an Schulter mit ihren Kollegen gestanden. Auch habe Kollege Rath als Vorstandes- und Ausschussmitglied sowie Kollege Vogel als langjähriger Kassierer an den Geschicken des Ortsvereins den größten Anteil genommen. Mit einem Hoch auf die Jubilare schloß Hemmerich seine Rede. Als Geschenk der Mitgliedschaft überreichte er jedem ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Für die Jubilare dankte Kollege Vogel. Er sagte allen denen herzlich Dank, welche ihren Ehrenabend so verhöfht; insbesondere dem Ortsvereine für seine Widmung, dem Buchdruckerergangvereine, welcher unter Leitung seines Dirigenten (Herrn Rypinski) so vorzügliches zu Gehör gebracht, ferner Kollegen Dodel für den Vortrag seiner schönen Baritonlieder, ebenso dem Kollegen Wees für seine Mitwirkung als Humorist. Sein Hoch galt dem Willen und Gedenken des Ortsvereins. Glückwunschbesuchen bzw. -schreiben waren eingelaufen von: Gauvorstand München, Verein bayerischer Korrektoren, Ulmann- und Wrems-München, Mitgliedschaft Passau, Weichmütz, Diebel- und Linken-Plirnbren, Mitgliedschaft Schwemfurt, Krafer-Zwidau, Schneider-Blübel, Haate-Darmstadt, Schreyer-München-Glabach, Neumann-Berlin. In dieser Stelle sei hierfür bestens gedankt.

## Rundschau.

Wo die wenigen Freunde des Gutenbergbundes zu suchen sind, haben wir in der vorigen Nummer bei dem Beileidigungsprozesse Behrens kontra Veimpeters angedeutet. „Das Reich“ — das vor etwa zwei Jahren gegründete Blatt des Hofpredigers Stöder — steht aber in der Beschirmung einer von den Buchdruckern verachteten und von dem aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengefügten Tarifassoziatione auf der Entwidlung der Tarifgemeinschaft sichtlich gekennzeichneter Arbeitervereinigung nicht allein da, findet vielmehr darin Unterstützung in dem ebenfalls in Berlin erscheinenden „Evangelischen Arbeiterblatt“. In dessen neuester Nummer kann man nämlich fast wortgetreu einen Erguß lesen, den der „Typograph“ in seiner letzten Nummer als Teil eines Leitartikels über „Die bevorstehende Revision des Tarifes und die künftige Gestaltung der Tariforganisation“ verzapfte. Es wird da mit einer verblüffenden Naivität gesagt, ein Tarif, der ohne den Gutenbergbund und ohne den christlichen Verband für das graphische Gewerbe zum Abschlusse kommt, würde an einem „schweren Mangel“ leiden. Eine etwaige Dilligatorisierung des Arbeitsnachweises wäre geradezu „Selbstmord des Tarifvertrages“. Während der „Typograph“ für diesen Fall eine Mobilisierung der Behörden und der Öffentlichkeit gegen die Buchdruckerartgemeinschaft ankündigt, schließt das evangelische Arbeiterorgan nach Unterzeichnung dieser vom „Typograph“ betonten Notwendigkeit mit einem frommen Augenaufschlage: Wir hoffen, daß die Einsicht und der gesunde Sinn in Buchdruckerkreisen bei Arbeitnehmern wie Arbeitgebern stark genug ist, derartigen wahnwitzigen Terrorismus im Keime zu ersticken.“ Es bestand bei uns die Absicht, auf diesen Unsinn, von dem wir eigentlich nicht wissen, welchem von den genannten drei Blättern die Urheberchaft besitzeln zuzuschreiben, nicht zu reagieren. Wir tun das auch jetzt nicht, sondern wollen nur auf diese freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Gutenbergbunde und den Christlichsozialen hinweisen, weil vor einiger Zeit (vgl. Nr. 20) erst im in christlichen Gewerkschaftskreisen maßgebendes Zentrumsorgan es für angezeigt hielt, von dem Bunde der Arbeitswilligen weit abzurücken. Wenn der in der Leitung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften angestellte christlich-soziale Herr Franz Behrens es anders hält und sich mutvoll auf die Seite der genügend bekannten Schöblinge unsrer Tarifgemeinschaft stellt, so kann er versichert sein, daß die inspierten Auslassungen von „Das Reich“ und „Evangelisches Arbeiterblatt“ gegen den Verband der Deutschen Buchdrucker den gefunden Sinn in Buchdruckerkreisen nur noch mehr in der Ansicht befestigen können, auf dem richtigen Wege zu sein. Der Gutenbergbund sowohl als der nur einzelne Buchdrucker zählende christliche Verband können als gegenseitige Tarifkontrahenten einfach nicht in Betracht kommen, ad 1 der mit Worten zwar immer betonten Tarifgemeinschafts liebe, des praktisch aber so häufig betätigten Gegenteiles davon halber und

ad 2 der geradezu lächerlichen Unbedeutendheit wegen. Im übrigen können wir den mit der Streikbrecherjurist in unsern Berufe sympathisierenden Leuten nur empfehlen, erst einmal zuzuwarten, welche Bahnen die diesmalige Tarifrevision eigentlich einschlagen wird. Dann ist es immer noch Zeit — für den braven Gutenbergsbund sich bis auf die Knochen zu blamieren.

Dem in Nr. 35 gebachten Kieler Schmiergelberprozeß wollen wir noch einige Worte nachtragen. Die 12000 Mk. sind nicht in reichlich zwei Jahren, sondern in 5 1/2 Jahren für Geschäftsjahre der bezeichneten Art verwendet worden, also rund 2000 Mk. jährlich. Diese gingen jedoch nicht gänzlich als Schmiergelber im vulgären Sinne drauf, sondern es waren auch Zuwendungen an Vereine, überhaupt sämtliche der ungenannten Firma erwachsene derartige Unkosten darin eingeschlossen. Nach unserer Meinung ist ein solcher Espezenführer für eine Druckerei mittlern Umfangs immer noch ungewöhnlich hoch. Die Firmeneinhaber mißten um die Art der Verwendung der gebachten Summen gewußt haben, denn in der Gerichtsverhandlung wurde die Aussage zu einem Schriftstück, aus dem dies Einverständnis hervorgeht, von dem einen Mitinhaber verweigert. Auch steht fest, daß die Mitglieder des Geschäftsführers regelmäßig von einem Bankbuchhalter geprüft wurden. Im wesentlichen trifft also, wie auch von andrer Seite bestätigt wird, die im „Korr.“ nach einem Gerichtsberichte gegebene Darstellung dieses originellen Beitrages zu dem Schmiergelberunwesen zu.

In der Notiz: „Die Klage über mangelhafte Leistungsfähigkeit der Gehilfen“, taten wir auch der Druckerei W. Neumann in Pirnaßens infomeren Erwähnung, als wir im Anschlusse an die kritisierten, gleich in Vordruck hergestellten Offertenbriefe einer Elbinger Firma auf ihre gedruckten Fragebogen für Kondition suchende Buchdruckergehilfen ebenfalls kurz hinwiesen. Die dabei ausgesprochene Vermutung des häufigen Konditionswechsels bei der Firma W. Neumann trifft jedoch nicht zu. Nach unseren Erfahrungen haben derartige Vorbrude zwar noch immer einen solchen Schluß zugelassen, in diesem Falle kann aber eine erfreuliche Ausnahme von dieser Regel konstatiert werden: die Verhältnisse bei der Firma W. Neumann in Pirnaßens sind geordnete, von einem östern Beschäftigen der Gehilfen kann nicht die Rede sein. Die Einführung dieser Fragebogen entspricht lediglich einer im „Deutschen Buch- und Stein-drucker“ im Vorjahre zwecks Vereinfachung der Korrespondenz gegebenen Anregung. Da also die Firma Neumann mit dem in Nr. 35 Vorausgeschickten nicht identifiziert werden kann, erübrigt sich auch der gegen uns erhobene Vorwurf, wir wollten dieser Druckerei den Zugang abschneiden.

Der Hochstapler „M. von Brillwitz“, der die Braunsberger so hineingelockt hat (siehe Nr. 32), gab, wie uns mitgeteilt wird, auch in Labiau eine Gastrolle, verduftete aber schnellstens wieder, weil er den Buchdruckereibesitzer Schumma in Sensberg, bei welchem er als Schweigerbeuge eintreten wollte, um 30 Mk. Reisevorschuß geprellt hatte. Nummehr ist der Gauner, der hier nur Brillwitz hieß, in Tilsit verhaftet. Dort führte er schon den Titel „Baron von Brillwitz“. Der Herr Baron hatte sich als Generalagent einer Versicherungsgesellschaft ausgegeben. Als er aber in einer Restauration seine Bege nicht bezahlen konnte, ließ der Wirt den Schwindler verhaften.

**Konkurrenzöffnung:** Buchdruckereibesitzer Karl Lemke in Prignitz.

Im Jahre 1905 hat der Zentralverein zur Gründung von Volksbibliotheken in Berlin 2080 Bibliotheken mit 100712 Bänden begründet oder ergänzt. Es entfielen auf Brandenburg 15998, Westpreußen 10247, Ostpreußen 8994, auf die übrigen preußischen Provinzen je 4000 bis 8000, auf Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Baden etwa 8400, Anhalt 457, Braunschweig 329, Thüringen 1160, auf ganz Deutschland 98100 Bände und 2612 auf das Ausland. Seit 1899 sind insgesamt 381194 Bücher abgegeben worden.

Die Schutzfrist für die Werke Ferdinand Freiligraths ist nicht mit dem 18. März d. J. abgelaufen, sondern endet, wie der Cottasche Verlag mitteilt, nach § 34 des Urheberrechtes vom 19. Juni 1901 erst mit Schluß des Jahres 1906. Das neue Urhebergesetz von 1901 hat die Venderung von Todesjahr gebracht.

Geharheit gegen die Industriebarone betreiben nach der Ansicht des Schlossknigs Kirchow neben der Arbeiterpresse auch die ultramontanen und Blätter wie die „Frankfurter Zeitung“ sowie das „Berliner Tageblatt“. Herr Kirchow bezeichnet deshalb den Boykott solcher Blätter als selbstverständlich. Meist also nur die Anpassung der nicht ausgesprochen scharfmacherfreundlichen Presse an das leuchtende Vorbild der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“, sonst ist das deutsche Zeitungswesen rettungslos dem Untergange geweiht.

Im Gegensatz zu Herrn Franz Wehrens hat der christliche Gewerkschaftsführer Effert in einer Klagesache gegen den Bergarbeiterredakteur Reimpeters erklärt, es käme ihm weniger auf die Bestrafung von L. als auf die Nichtigstellung des Sachverhaltes an. (Es handelte sich in diesem Prozesse um die angeblich nicht korrekte Verteilung von 10000 von einer Margarinefabrik während des Ruhrbergarbeiterstreiks gestifteten Anweisungsscheinen seitens des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergleute.) Da Effert mit der Sache nichts zu tun hatte, kam nach Zurücknahme der gegenseitigen Angriffe ein Vergleich zustande, außerdem verzichtete Effert auf die Publikationsbefugnis. Der evangelische Christ Wehrens aber verlangte kategorisch eine strenge Bestrafung für

Reimpeters und verlangte vom Gerichte auch die Feststellung der Vorstrafen Reimpeters, um mit diesen ungeschönten Hinweise um so fester sein Ziel zu erreichen. Unserm Urteile über diesen warmen Freund des Gutenbergsbundes in der vorigen Nummer brauchen wir also nur noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß Schlingler und Beschützer einander ebenbürtig sind.

Einen jedenfalls nicht erwarteten Ausgang nahm die von dem Direktor der Fürstlichen Steingutfabrik in Schlierbach gegen den verantwortlichen Reaktor der Frankfurter „Volksstimme“ eingereichte Klage. Auf des letztern Widerlage verurteilte nämlich das Gerichte den Herrn Direktor zu derselben Strafe wie den Reaktor, und das zwar zu 200 Mk.

Mit der in der letzten Nummer erwähnten Absicht der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Oldenburg ist es auch nichts. Diese Werbung wird jetzt ebenso demotiert wie feinerzeit die gleiche von Lippe-Deimold.

Ein Schützengreif für alle in der Schifffahrt und am Schiffbau tätigen Personen tagte in der ersten Hälfte der vorigen Woche in Berlin. Das Reichsamt des Innern, das Reichsmarineamt und das Reichsverkehrsamt waren ebenso wie der Einladung gefolgt als die Seeverbundgenossenschaft. Gingen war der Verband der Seemannsinnisten und der Verband deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine. vertreten. Der Vorsitzende des Seemannsverbandes, Müller, hielt ein Referat über die soziale und rechtliche Stellung der seemannischen Arbeiter bei dem Stande der heutigen Gesetzgebung. Seine Forderung gipfelte darin, daß man eine Erhöhung der Heuer um mindestens 15 bis 20 Proz. erstreben müsse. Dem Seemann müsse die Möglichkeit gegeben werden, sich ein eigenes Heim zu schaffen und für sein Alter zurücklegen zu können. Im übrigen sprach er von einer Reform der Verpflegung an Bord, von der Regelung der Arbeitszeit auf See, auf der Reede und im Hafen. Ferner verlangte er eine Revision der Disziplinarordnung an Bord sowie eine Neuordnung der Bemannungsfrage. Dadurch, daß an der Bemannung gespart werde, greife eine Ueberanstrengung der Bemannung Platz, durch die Unfälle hervorgerufen würden. Außerdem forderte der Redner die internationale Regelung der Tiefadelinie und die Verstaatlichung des Rettungswesens an den Küsten. Die vorgeschlagene Resolution fand einstimmige Annahme. Am zweiten Verhandlungstage befaßte sich der Kongress mit der Frage der sozialen Fürsorge für die Hafnarbeiter, Binnenfahrer, Flößer, Flusmaschinisten und Heizer. Zunächst schilderte der Verbandsvorsitzende Döring (Hafnarbeiter) die Arbeitsverhältnisse der Hafnarbeiter, und besonders die der Hamburger. Zum Schluß kamen zwei Resolutionen zur Annahme. Die eine verlangt ein Reichsgesetz über eine bundesrätliche Verordnung, wonach die Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf die Betriebe der Binnenfrachtschifffahrt und der Binnenflößschifffahrt ausgedehnt werden; ferner wird eine nächtliche Ruhezeit von mindestens sechs Stunden sowie für Hafens-, Revierflößschiff- und Frachtsfahrzeuge ein Maximalarbeitsstag von zwölf Stunden gefordert, der für die Binnenfrachtschifffahrt auch auf Personendampfer ausgedehnt ist. Alle zwei Wochen sei eine Ruhepause von mindestens 36 Stunden zu gewähren. Ferner wendet sich die Resolution dagegen, daß der Arbeitslohn für Maschinisten und Heizer in der Gestalt progressiver Anteilnahme am Frachtgewinne gezahlt wird. In einer zweiten Resolution werden für die in Hafensbetrieben und die bei der Binnenfrachtschifffahrt und Flößerei beschäftigten Arbeiter wirksame Schutzbestimmungen für das Deutsche Reich gefordert. Am dritten Verhandlungstage stand zur Verhandlung: Die Unfall- und Erkrankungsgefahr der Arbeiter auf den deutschen Werften und die Mittel zur ihrer Verhütung. Das Referat hierüber hielt der Arbeitersekretär N. Wissell-Lübeck. Auch hier fand eine Resolution Annahme, in der die Forderungen der Arbeiter niedergelegt sind.

In Magdeburg haben die Lithographen und Stein-drucker gekündigt, weil sie auf ihre Eingabe, in Verhandlungen zwecks Abschlußes eines Tarifes einzutreten, keine Antwort erhielten. — In Hannover hatten die Former der Metallindustriellen Forderungen eingereicht, auf die zum Teile aber nicht einmal eine Antwort gegeben wurde. In vier Betrieben wurde deshalb die Kündigung eingereicht. Darauf reagierten die betroffenen vier Firmen mit der Kündigung des Gesamtpersonals, das wären 6000 bis 7000 Arbeiter. Ob es zur Absperrung in allen 23 Betrieben kommen wird, die insgesamt 13000 Metallarbeiter beschäftigen, stand bei Schluß dieser Nummer noch nicht fest, wenn auch die Möglichkeit nicht so fern lag. — Im Braunschloßreviere Meuselwitz-Luda-Zeitz sind 4000 Bergleute ausständig geworden. — In Düren streiken die Stuf-faktore. — In Magdeburg haben 400 Kutcher und Möbeltransporteure die Arbeit eingestellt. — Die Stellmacher in Hannover-Linden sind ausständig, weil sie auf ihre Forderungen von den Unternehmern keiner Antwort gewirkt wurden. — In Frankfurt a. O. streiken die Fabrikfuhmacher, Verfüzung der Arbeitszeit auf neun Stunden bei gleichbleibenden Löhnen verlangend.

In Toulon streiken die Kellner. Die Cafés sind sämtlich geschlossen. — In Lodz sind 16000 Fabrikarbeiter zweier Großbetriebe ausgesperrt.

### Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 24. Jahrgang. Heft 13. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

Jahrbuch der österreichischen Papier- und Druckindustrie. Herausgegeben von Rudolf Hanle. Jahrgang 1906. Das Buch hat einen Umfang von 250 Seiten erreicht, was hauptsächlich der Ausgestaltung des Firmenregisters zu danken ist. Kompasverlag, Wien I, Maria-Theresienstraße 32. Preis: 3,50 K.

Märzzeitung. Der mit vielen Illustrationen versehene Zeit gilt dem Freiheitskämpfer und Satiriker Heinrich Heine. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis: 20 Pf.

Die Neue Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Lily Braun. Verlag: Berlin W 15, Meinedelstraße 5. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk. 2. Band. Heft 11.

Heimarbeit und Genossenschaftswesen. Vortrag, anlässlich der Heimarbeitausstellung zu Berlin am 16. Februar 1906 im Saale des Gewerbegerichtes gehalten von Simon Kagenstein. Berlin O 27, Verlag Genossenschaftspionier (Genossenschaftliche Agitationsbibliothek) 1. Heft. 24. 20 Pf.

Steuern und Gebühren. Von Hugo Lindemann. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis: 60 Pf.; eine Agitationsausgabe kostet 30 Pf.

Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München, Senefelderstr. 4. Nr. 6 des 25. Jahrganges. Preis pro Nummer 10 Pf.

### Briefkasten.

D. R. in Bromberg: 3,55 Mk. — F. W. in Darmstadt: 4,05 Mk. — R. Sch. in Freiburg: Ihre Drucksache kam verschlossen hier an und kostete uns 27 Pf. Strafporto. — R. L. in Thorn: Für diesen Zweck kostenlos. — R. B. G.: Es ist sehr schwer das Richtige zu treffen; aber werden Sie sich doch einmal an die Typographische Vereinigung. — F. S. in Schwern: 3,55 Mk. — G. M. in L.: Besten Dank für gefl. Unterstützung. Es war aber nur die zweite Sache verwendbar.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5, III.

### Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für:

Deutsche Schweiz: J. Schlumpf, Bern, Speichergasse 29.

Französische Schweiz: Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.

Italienische Schweiz: Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.

Elsass-Lothringen: A. Schmoll, Strassburg, Lange-strasse 145.

Oesterreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25.

Ungarn: Desider Lerner, Budapest VI, Hunyadi-tér 3.

Kroatien: Stefan Boranic, Agram, Vinogradska cesta 58.

Fiume: Fabbioni Vittorio, Fiume (Littorale ungarico), Via Ciotta 20.

Serbien: Milan Milicevic, Belgrad, Kaiserin Milizagasse 3.

Bulgarien: St. Jakimoff, Sophia, Staatsdruckerei.

Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I, Nr. 1 (Bursa Munciei).

Bosnien: Franz Stepanek, Sarajevo, Buchdruckerei „Bosnische Post“.

Italien: Comitato centrale della Federazione Italiana dei Lavoratori del Libro, Milano (Camera del Lavoro), Via Crociffisso 15.

Frankreich: A. Keufer, Paris 6e, Rue de Savoie 20.

Luxemburg: W. Bastendorff, Luxemburg, Philippstrasse.

Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.

Holland: P. Hols, Amsterdam, Bloemstraat 60.

Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K, Nybro-gade 11.

Norwegen: Ole O. Lion, Kristiania, Storgaden 20.

Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jakobsgatan 22a.

Finnland: A. Karjalainen, Helsingfors, Siltasaari 6-8. Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einfindung der Statistikanten über die Arbeitslosigkeit im ersten Quartale 1906: **3. April**, pünktlich eingehalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzufenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliederzahl genau feststellen zu können.

Berlin.

Der Verbandsvorstand.

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 37.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 29. März 1906.

Inserate kosten: die Nonpareilleseite 25 Pf.;  
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

44. Jahrg.

## Bekanntmachung.

**Konditionsanerbietungen seitens der Firmen Wolf in Wittenberg und Walther in Friedland (Medlenburg) sind abzulehnen, da dort Konflikte ausgebrochen. Der Verbandsvorstand.**

## Bekanntmachung.

Der zwischen den Gauen Mittelrhein, Oberrhein und Württemberg bestehende Gegenseitigkeitsvertrag in bezug auf Gauzuschuß wird mit Wirkung vom 1. April 1906 ab auf den Gau Frankfurt-Hessen ausgedehnt. Von genanntem Tage ab erhalten also alle am Orte bezugsberechtigten Mitglieder dieser Gawe, die in einem oder in den vier vertragsschließenden Gauen zusammen 26 Wochenbeiträge und in einem derselben zuletzt mindestens einen Wochenbeitrag geleistet haben, bei eintretender Arbeitslosigkeit einen täglichen Zuschuß von 50 Pf. auf die Dauer der Verbandsunterstützung. Im übrigen verweisen wir auf die besonderen in den Händen der Mitglieder befindlichen Vertragsbestimmungen.

Vor Annahme einer Kondition in einem der vertragsschließenden Gawe sind stets Erläuterungen beim zuständigen Vertrauensmann einzuziehen.

## Die Gauvorkände von Frankfurt-Hessen, Mittelrhein, Oberrhein und Württemberg.

**Bezirk Burg.** Als Gautagsbelegierte wurden gewählt die Kollegen: Robert Gienich-Burg, Maxim. Steffenhagen-Burg, Otto Schülze-Genthin; als Ersatzmann Franz Bohmann-Burg.

**Bezirk Lahr.** Die Herren Ortsvorsteher und einzelstehenden Mitglieder werden ersucht, die Abrechnung bis 15. April einzusenden.

**Lahr.** Der Seher Hans Hammer aus Dorf Schellenberg wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachzukommen, andernfalls Ausschluß erfolgt.

**Limbach i. Sa.** Der Drucker Hermann Demuth aus Leipzig wird ersucht, seine Adresse sofort an den Vertrauensmann Otto Müller hier, Weststraße 8, II, gelangen zu lassen, zwecks wichtiger Mitteilung. Die Herren Verbandsfunktionäre wollen Genannten hierauf aufmerksam machen.

**Lübeck.** Der Stereotypen Ebnard Schnurpfeil aus Breslau (Hauptbuchnummer 14062) wird hiermit aufgefordert, die aus seiner hiesigen Kondition noch restierenden Beiträge, in Summa 6,20 Mk., an den Kassierer Joh. Rörner, Johannisstraße 50, einzusenden, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

**Mülheim (Ruhr).** Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Adresse des Sehers A. Günther aus Danzig, zuletzt hier in Kondition, an den Vorstehenden Jak. Schumacher, Augustastr. 12, gelangen zu lassen.

**Witzburg.** Der Stereotypen Ludwig Mayer aus Donauwörth, welcher von hier ohne Buch und ohne Beitrag zu zahlen abreiste, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, M. auf vorstehende Notiz aufmerksam zu machen.

## Adressenveränderungen.

**Bezirk Potsdam.** Kassierer: Otto Hüttig, Potsdam, Mittelstraße 12.

**Bezirk Sangerhausen.** Bezirksvorsteher: Robert Schulze, Hüttenstraße 41.

**Braunschweig.** Kassierer: S. Nicolai, Eulensstraße 6, p.

**Burg b. M.** Kassierer: Robert Gienich, Mittelstraße 3, I.

**Gusum.** Vorsitzender: R. Griede, Verlängerte Langenhamstraße; Kassierer: R. Lademann, Woldenstraße 98.

**Landshut (Bayern).** Kassierer: A. Maindl, Rosengasse 354, I.

**Raumburg.** Bezirksvorstehender: Franz Fuhrmann, Michaelsstraße 70.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigesteuerte Adresse zu richten):

In **Artern** die Seher 1. Karl Freund, geb. in Artern 1880, ausgel. daf. 1898; 2. Max Siering, geb. in Artern 1888, ausgel. daf. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In **Nordhausen** der Drucker August Fahrland, geb. in Nordhausen 1874, ausgel. daf. 1892; war schon Mitglied. — Robert Schulze in Sangerhausen, Hüttenstraße 41.

In **Berlin** die Seher 1. Erich Albrecht, geb. in Berlin 1884, ausgel. daf. 1902; 2. Max Bus, geb. in Straßburg i. E. 1887, ausgel. in Offenburg (Baden) 1904; 3. Willy Dilschmann, geb. in Berlin 1883, ausgel. in Rathenow 1901; 4. Adolf Garczyga, geb. in Stolp i. P. 1880, ausgel. daf. 1899; 5. Paul Grochowki, geb. in Berlin 1877, ausgel. daf. 1895; 6. Hermann Heine, geb. in Halle a. S. 1884, ausgel. daf. 1902; 7. Richard Kurz, geb. in Berlin 1870, ausgel. daf. 1888; 8. Emil Nagmorr, geb. in Riesenburg 1869, ausgel. in Pr.-Holland 1887; 9. Karl Neumann, geb. in Hitzdorf 1876, ausgel. daf. 1895; 10. Friedr. Wih. Saupe, geb. in Hohenheim i. Sa. 1878, ausgel. daf. 1897; 11. Adolf Thiele, geb. in Berlin 1887, ausgel. daf. 1877; 12. der Korrektor Emil Dahlmann, geb. in Kolberg 1875, ausgel. daf. 1895; die Drucker 13. Dietrich Klenige, geb. in Hannover 1869, ausgel. daf. 1887; 14. Max Günzenbach, geb. in Urstadt (Thür.) 1883, ausgel. in Erfurt 1901; 15. Felix Peterzilge, geb. in Berlin 1877, ausgel. daf. 1895; 16. Max Stache, geb. in Berlin 1882, ausgel. daf. 1900; 17. der Gelehrte Albert Schnedeburger, geb. in Stuttgart 1874, ausgel. daf. 1892; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle in Berlin S 42, Ritterstraße 88, I.

In **Deggendorf** der Seher Georg Hüttinger, geb. in Deggendorf 1880, ausgel. in Dingolfing 1898; war noch nicht Mitglied. — In **Landshut** a. R. der Seher Josef Mayr, geb. in Altsried 1875, ausgel. in Dillingen 1891; war schon Mitglied. — In **Windsheim** 1. der Seher Rupert Schöffel, geb. in Schwabmünchen 1888, ausgel. daf. 1906; war noch nicht Mitglied; 2. der Schweizerdegen Josef Burkhart, geb. in Traritz 1887, ausgel. in Stadburg 1904; war schon Mitglied. — Josef Selig in Mühlingen, Auenstraße 22, I.

In **Kehl** a. Rh. der Drucker Theodor Bihl, geb. in Mannheim 1880, ausgel. in Buchen i. W. 1900; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Christmann in Lahr, Feuerwehrstraße 51a, III.

In **Kiel** der Seher Wilhelm Steigert, geb. in Lohz (Ruhland) 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — Martin Brilker, Schauenburgerstraße 34, p.

In **Koblenz** 1. der Seher Karl Anton Müller, geb. in Koblenz 1888, ausgel. daf. 1906; die Drucker

2. Peter Malm, geb. in Boden (Westerwald) 1887, ausgel. in Koblenz 1905; 3. Albert Seiwert, geb. in Dieuze b. Straßburg 1888, ausgel. in Koblenz 1905; 4. Wilh. Zirk, geb. in M.-Glabach 1873, ausgel. daf. 1891; waren noch nicht Mitglieder; 5. Josef Westamp, geb. in Bockum 1879, ausgel. daf. 1897; 6. der Seher Heinrich Taufsch, geb. in Koblenz 1880, ausgel. daf. 1898; waren schon Mitglieder. — Th. Balbus in Bonn W, Burggartenstraße 14.

In **Münster** i. W. der Drucker Theodor Brieß, geb. in M.-Glabach 1877, ausgel. in Münster 1895; war noch nicht Mitglied. — E. Kosmeier, Maximilianstraße 34.

In **Neurode** der Drucker Ernst Felgenhauer, geb. in Künzendorf (Kreis Neurode) 1887, ausgel. in Neurode 1906; war noch nicht Mitglied. — Richard Hoffmann in Waldburg i. Schl., Buchdruckerei Daniels Erben.

In **Pfullendorf** der Seher Adolf Bühler, geb. in Pfullendorf 1882, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Chr. Polz in Konstanz, Scheffelstraße 11.

## Arbeitslosenunterstützung.

**Birmasens.** Der Seher Ernst Kurz aus Ribbenfeld (Hauptbuchnummer 30943) erhielt irrtümlicherweise hier den Betrag von 14 Mk. Krankenunterstützung zuviel ausgezahlt. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Kollegen R. obigen Betrag ratenweise abzugleichen und an den hiesigen Kassierer Otto Lange, Goethestr. 3, einzusenden.

## Versammlungs-Kalender.

**Altenburg.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Goldenen Pfau“.

**Stiefels.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 1/2 Uhr, im Vereinslokale Reimyer, Herforderstraße 5.

**Burg b. M.** Versammlung Sonnabend den 7. April, präzis 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokale, Schartauerstraße 4.

**Breslau.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 1/2 Uhr, im „Wilsons Gesellschaftshaus“.

**Bortmann.** Außerordentliche Mitgliederversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale G. Scherer, Erbe Kampstraße 14.

**Dresden.** Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April bei Adam, Kaufhausstraße.

**Eberfeld-Barmen.** Kombinierte Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Geiger (Reichsloft), Eberfeld, Reutstraße.

**Erfurt.** Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April, nachmittags 1 Uhr, im Restaurant „Götzengöfchen“, Schlachthofstraße.

**Freiburg (Sachsen).** Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 1/2 Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden“.

**Gera.** Versammlung Sonnabend den 31. März, präzis 8 Uhr abends, im „Hotel Sonne“.

**Halsbrunn.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

**Gusum.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 8 1/2 Uhr, im Jucers Gasthof, Am Markte.

**Limburg (Rhein).** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends präzis 9 Uhr, bei Holf, Frankfurter Vorstadt.

**Lübeck.** Versammlung Sonnabend den 31. März, abends 9 1/2 Uhr, im „Goldenen Apfel“, Schmiedestraße.

**Oldenburg i. Gr.** Generalversammlung Sonnabend den 31. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Markthalle“.

**Piena (Ebe).** Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, nachmittags 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Welches Rof“.

**Potsdam.** Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, nachmittags 1 Uhr, im Restaurant „Victoriagarten“, Bahnhofschorbänkenhof.

**Stettin.** Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April, präzis 11 Uhr vormittags, im Restaurant „Zum Greif“, Elisabethstraße.

**Waldenburg i. Schl.** Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 1/2 Uhr, in Wüstegiersdorf, Gasthof „Zur Sonne“.

## Gelegenheitskauf!

Eine in Dresden befindliche neu eingerichtete Druckerei ist wegen Auseinanderlegung der Inhaber bedeutend unter Fakturaverwert f. 3000 Mk. baldigst nur gegen Kasse zu verkaufen. Biersefer, Gasmotor, K. & B. siche Schnellpr. m. Kreisbew. (innere Rahmenn. 60/107 cm), Siegelbrüche, R. aulsche Schneidemaschine (Schmittl. 11 cm), Gestimmte, kompl. Seherdienstleistung, 1100 kg Schriftmaterial (Merkel'sche) von Ludwig & Mayer. Beschäftigung jedw. Werte Offerten unter Nr. 816 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

## Nährigen Herren

die über ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufs Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Utensilien-Gesellschaft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird Gelegenheit zu **hohem Lebensverdienst** geboten. Werte Off. unter D. L. 726 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [623]

Tüchtiger

## Typographseker

findet sofort Kondition. - Anfangsgehalt 5 Proz. über Minimum. [833]

F. C. Saag, Melke i. Saan.

Einige tüchtige

## Wertseker

finden bei uns sofort Beschäftigung. Nur schriftliche Angebote werden berücksichtigt. **Wiesesche Buchdruckerei** Altdenburg (S.-M.).

Tüchtiger

## Schweizerdegen

welcher mit Siegeldruckpressen vollständig vertraut ist, wird **sofort** nach größerer Stadt Mitteldeutschlands in dauernde Stellung gesucht. Nur Herren, welche im Satz und Druck durchaus selbständig arbeiten können, wollen ihre Offerten u. w. meist Angabe der Gehaltsansprüche unter M. Z. 880 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einenden.

Jünger, tüchtiger

## Schriftseker

in allen Gärten sttm, sucht zum 2. April dauernde Kondition. Werte Offerten unter Nr. 868 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 1. April, vormittags 11 1/2 Uhr, in „Eiliges Etablissement“, Valentinskamp;

## Mitgliederversammlung.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern demnächst zu. Zahlreichen Besuch erwartet. [856] Der Vorstand.

## Neue Geschmacksrichtung

siehe „Typographische Jahrbücher“. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

## Tüchtiger Stempelschneider

gesucht. W. Aichwood jr., Frankfurt a. M. Schriftschneiderei u. Grav.-Anst.

## Zuverlässiger Hölzschleifer

welcher an der Fräsmaschine tüchtiges Feilsen findet sofort Stellung. Schriftschneideri Grottau, Schneberg-Berlin. [817]

## Maschinenmeister

tüchtig im Werk-, Illustrations- u. Farben- druck, sucht sich sofort oder später nach **München** zu verändern. Werte Offerten unter S. 864 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger [865]  
**Maschinenmeister**  
 an der Schnell- u. Siegedruckpresse bewandert, im Buchdruck tüchtig, sucht in einem größeren Geschäft Stellung. Bessere Offerten erbeten an **H. Hellmuth, Braunschweig, Neust. 23.**

**Tiegel-Drucker**  
 im Präge-, Illustrations-, Drei- und Vierfarben- sowie besseren Akzidenzdruck durchaus tüchtig, wünscht sich nach Stuttgart zu verändern. Werte Off. erb. unter Maschinenmeister, Stuttgart, Johannpostlagernd. [881]

**Stuttgarter graph. Versandhaus,**  
**Theodor Leibius,**  
 jetzt Rotebühlstrasse 49b,  
 empfiehlt: Setzerblusen, Maschinenanzüge, Ahlen, Pinzetten, Scheren, Zurechtmesser, farbig Bier- u. Weinzipfel, Kravattennadeln, Broschen, Manschettenknöpfe, Bierkrüge, Pokale, Schnupftabaksdosen, Feuerzeuge. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

**Technikum**  
 für Buchdrucker  
 Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gebil提高 diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden evtl. Stellen nachgewiesen. Prospekt sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle, Leipzig-R., Senefelder-Strasse 15.

**Schriftsetzer = Tableau**  
 zweite verbesserte Auflage  
**Maschinenmeister = Cableau**  
 a 1,50 Mkt. [863]  
 Porto und Verpackung 20 Pf.  
**Graphische Verlagsgesellschaft, Halle-Saale**  
 Königsstrasse 55.  
 Grabb. Anzeiger gratis und franko.

Brandenburgischer  
**Maschinensetzer - Verein**  
 Sitz Berlin.  
 Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im Restaur. Augustin, Oranienstr. 103, nahe Lindenstrasse:  
**Versammlung.** [871]  
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Einlasskarten für diese Spartenfeste (erster Osterfeiertag) sind in dem Versammlungsraum zu haben. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.  
 Der Vorstand.

Dresden Buchdruck- Dresden  
 Maschm.-Verein.  
 Sonntag den 1. April, vormittags 11 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokale. [859]  
 Wichtige Tagesordnung!  
 Die Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung die noch restierenden Karten vom Stiftungsfeste abzurechnen.  
 Der Vorstand.

**Unterstützungskasse**  
 für Buchdrucker der Pfalz.

Die diesjährige  
**Generalversammlung**  
 obengenannter Kasse wird **Sonntag den 13. Mai**, vormittags 10 Uhr, in **Neustadt a. d. Sdt.** abgehalten. Anträge hierzu wolle man bis zum 21. April an den Vorsitzenden **H. Messmer**, Neustadt a. d. Sdt., Rittergartenstr., einbringen.

**Anhang zum Carife!**  
 Die Auflage ist vergriffen und sollte in nächster Zeit auf die bevorstehende Cariferevision eine neue nicht mehr herausgegeben werden. Da aber immer noch - wenn auch nur kleinere - Aufträge einlaufen, ersuche die verehrlichen Herren eine und werten Kollegen, unverzüglich einen namentlich durch den Zuwachs an jungen Kollegen zur Dersetz bedingten Bedarf an diesen Vorkaufstellen hierüber zu melden, um entsprechend einen Nachdruck voranzutreiben zu können. Bestellungen sind zu richten an **Konrad Eichler**, Leipzig, Salomonstr. 8.  
 Um postlichen Schwereigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an **Konrad Eichler** adressieren.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Willy Krahl in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.

**Dresdner Buchdrucker - Gesangverein.**  
 Dirig.: Tonkünstler Theobald Werner.  
**Palmsontag den 8. April 1906** [879]  
**KONZERT**  
 im grossen Saale des „Trianon“ (Eingang nur Ostra-Allee).  
 Mitw.: Violinvirtuosin **Juanita Brockmann** und Opernsänger **Wladimir Nardow** (Tenor).  
 Einlass 1/2 Uhr. - Texte an der Kasse gratis. Anfang 1/2 8 Uhr.  
 Eintrittskarten à 40 Pf. (an der Abendkasse 50 Pf.) sind zu haben beim Verwalter Steinbrück, Mathildenstr. 7, im Zigarrengeschäft Paul Schalle, Gerokstr. 11, u. bei sämtlichen aktiven Mitgliedern.

**Typographische Vereinigung zu Leipzig.**  
 Sonnabend den 31. März im grossen Festsaal des „Rosentalkasino“, Rosentalkasse 8/10:  
**Feier des zweiten Stiftungsfestes**  
 bestehend aus Herrenkommers und gemeinschaftlichem Abendessen.  
 Mitwirkende: Gesangverein Gutenberg, Künstlerstreichquartett Willy Hoffmann sowie die bekannten Humoristen Heimbach und Hofmann.  
 Auch wird ein eignes zu diesem Feste gedichtetes Festspiel: „Befreit durch die Kunst“, zur Aufführung gelangen.  
 Sollte ein Mitglied mit einer persönlichen Einladung übersehen sein, so bitten wir, diese Anzeige als Einladung betrachten zu wollen und die Teilnahme mittels Postkarte unverzüglich dem Vorsitzenden Kollegen W. KIRSTEIN, Reudnitz, Kuchengartenstr. 5, II, anzuzeigen. Gäste können in beschränkter Zahl eingeführt werden. — Beginn des Festes 8 Uhr abends.

**Abonnements-Einladung.** **Abonnements-Einladung.**  
**„Die Neue Gesellschaft“.** **Sozialistische Wochenchrift.**  
 Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Eily Braun.  
 „Die Neue Gesellschaft“ ist ein vollständig sozialistisches Organ der Propaganda und Belehrung.  
 „Die Neue Gesellschaft“ erörtert alle Fragen der Politik und der Volkswirtschaft vom sozialdemokratischen Standpunkte. Hervorragende sozialistische Schriftsteller des In- und Auslandes sind ihre Mitarbeiter.  
 „Die Neue Gesellschaft“ behandelt regelmäßig die **Gewerkschaftsbewegung** und die angehenden Führer der Gewerkschaften unterstützen sie dabei ständig durch Mitarbeit.  
 „Die Neue Gesellschaft“ verfolgt mit Aufmerksamkeit die **Genossenschaftsbewegung**.  
 „Die Neue Gesellschaft“ will **Wissenschaft u. Kunst** dem Verständnis des Volkes nahe bringen. Bedeutende Gelehrte, Schriftsteller und Künstler wirken an ihr mit.  
 „Die Neue Gesellschaft“ ist keine Konkurrenz für ein bestehendes Parteiblatt, sondern eine Ergänzung zu allen.  
 „Die Neue Gesellschaft“ kostet **pro Nummer** von 16 Seiten **10 Pf.** **Pro Monat 40 Pf.**  
**Pro Quartal 1,20 Mkt.**  
 „Die Neue Gesellschaft“ ist durch alle Buchhandlungen, **Expeditoren, Zeitungsredaktionen, Postämter und direkt vom Verlage der „Neuen Gesellschaft“**, Berlin W 15, zu beziehen. [848]

**Der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien“**  
 Verlag von **Münch & Co., Frankfurt am Main**  
 welcher jetzt in einer nachweisbaren Auflage von **23600 Exemplaren** erscheint, ist nach wie vor das **verbreitetste aller graphischen Fachblätter.**  
 Er hat u. a. nahezu **10000 zahlende Abonnenten** und liegt außerdem in mehr als **600 Vereinslokalen** des In- und Auslandes auf, wo er in intensiver Weise gelesen und benutzt wird. Neben einem sehr interessanten redaktionellen Teile, der sich über alle möglichen Vorkommnisse der täglichen Praxis, des Geschäfts-, Vereins- und BildungsweSENS umf. verbreitet, erhalten die Bezahler das wertvolle Werk:  
**Bauer, Handbuch für Buchdrucker**  
 Lieferungsweise **völlig unsonst.**  
 Man abonniere bei jeder Postanfall auf den „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ zum Preise von 90 Pf. pro Quartal.  
**Verlag des „Allgemeinen Anzeigers für Druckereien“**  
 Frankfurt am Main, Münch & Co. [875]

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.**  
 Den Berliner Vereinsmitgliedern sowie der Gesamtkollegenschaft Deutschlands bringen wir hiermit die traurige Kunde, dass unser Kollege **Franz Stolle** am 26. März, früh 5 Uhr, nach fünfwöchentlichem Krankenlager im 62. Lebensjahre durch den Tod uns entrissen wurde. Der Verein verliert in ihm einen streng rechtschaffenen Kollegen, der sich allseitig der grössten Beliebtheit erfreute. Der Verstorbene wäre mit Ablauf dieses Jahres 25 Jahre im Dienste der Organisation als unser Gauverwalter tätig gewesen. Leider war es ihm nicht vergönnt, diesen Ehrentag zu erleben. Unserm Vereine gehörte er seit dem Jahre 1863 an und hat in diesem wiederholt die verschiedensten Ehrenämter bekleidet. [877]  
 Sein Andenken wird allezeit von uns in Ehren gehalten werden.  
 Der Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.  
 Die Beerdigung findet Freitag den 30. März, nachmittags 5 Uhr, statt.

**Hansalin**, neues Matrizenpulver (nur eig. Fab.), à 100 K. 40 u. 85 Mkt. Lager in Stereotypenplatten in allen Form. Glatten u. woll. Druckfz für Rot. in allen Breit. Coll.-Tonplatten, 27 x 68 cm, 3,50 Mkt. i. Spez.-Gesch. **H. Andressen & Sohn, Hamburg.** [418]

Für irgendwelche Angaben über den jetzigen Aufenthalt nachfolgender Personen gewähren wir Befreiung. Verantwortlichkeit zugehört.  
**Schreiber Guth, Dresden, St. 4.**  
 2608 Steindrucker **Friedrich Säncke**, 7./6. 1885 Seehausen geb., zuletzt Rutzendorf und Leipzig.  
 2379 **Karl Albert Andra**, 31./1. 1872 Söfingen geb., zuletzt Ulm und Söfingen.  
 2324 **Buchdrucker Hermann Heier**, 14./3. 1881 Duisburg geb., zuletzt Frankfurt und Duisburg. [867]

Den geehrten Herren, welche sich um den in Nr. 19 d. Bl. unter H. 2. 4114 ausgeführten und jetzt beendeten **Faktorposten** bemüht haben, hierdurch verbindlichsten Dank! [865]

Heute morgen 5 Uhr verschied nach fünfjährigem Krankenlager unser lieber Kollege und treuer Mitarbeiter **Franz Stolle** im 62. Lebensjahre. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten. Berlin, 26. März 1906. Die Verwaltung des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. [878]

Am 23. März verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, von 1898 bis 1901 Kassierer des Bezirksvereins, der Druckerinvalide **Julius Stiller** aus Ohlau im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren. Der Bezirksverein Bromberg. [869]

Am 21. März verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer **Arthur Schröter** aus Danzig im Alter von 80 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Personal der G. Ottoschen Hofbuchdruckerei, Darmstadt. [873]

Am 22. März verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser treues, langjähriges Mitglied, der Schweizerdegen **Paul Bluhm** im Alter von 37 Jahren. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Ortsverein Königsberger Buchdrucker. [870]

Am 24. März verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der Korrektor **Louis Wolf** aus Schwerin, im 52. Lebensjahre. Sein Andenken hält stets in Ehren Der Ortsverein Typographia (V. d. D. B.), Schwerin i. M. [876]

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
 (Inhaberin: Klara verw. Härtel)  
 Kohlgrabenstrasse 43  
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Geschichte der Schmalspurne und ihre Entwicklung** bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Illustr. 1,80 Mkt. (Die Systeme sämtlicher existierender Schmalspurne und deren Technik).  
**Dr. Bauer, Lieberhord** der deutschen Buchdrucker. **Wolfgang, Hymnen, Tafelbücher** usw. 1 Mkt. **Salomonstr. 8** für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 20 Pf.

Bestellungen auf das zweite Quartal 1906 des „Korr.“, Preis pro Quartal 65 Pf., wolle man im Interesse geregelter Lieferung umgehend veranlassen. Nachlieferungen finden nicht statt.